©Vereinigung Steirischer Mineralien- und Fossiliensammler; download www.zobodat.at

Zepterquarz vom Basaltsteinbruch Weitendorf

Von H. Offenbacher

Der Basaltsteinbruch von Weitendorf hat aufgrund der zum Teil prächtigen Hohlraumparagenesen weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Berühmtheit erlangt (1, 2). Bis dato sind von diesem Vorkommen eine Reihe von Mineralien bekannt geworden, von denen ein Großteil in einer von E. Zirkl 1985 verfassten Monographie (3) erstmals in einer übersichtlichen Form erfasst wurde.

Von Interesse ist wohl das Auftreten unterschiedlicher SiO_2-Modifikationen, wobei grobkristalliner Quarz in den Varietäten Bergkristall und Amethyst als Letztausscheidung in Form von Kristallrasen vorkommt.

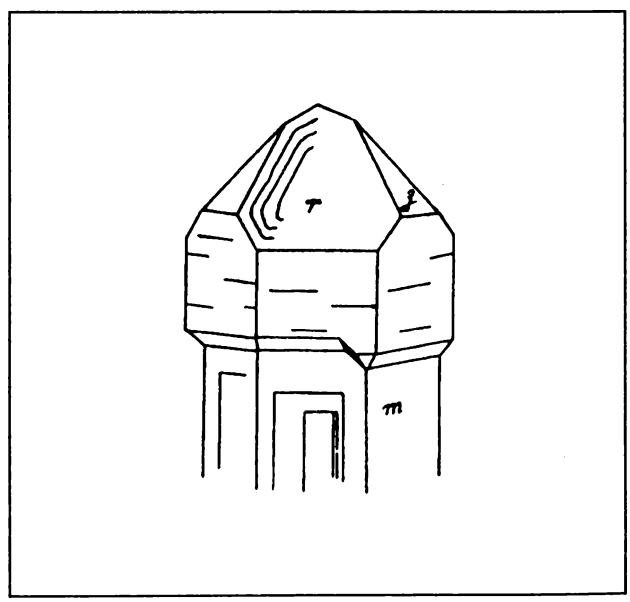
Im Ostteil des Bruches wurden immer wieder Blasenhohlräume bzw. Entgasungsschläuche angetroffen, in denen auf blättrigem, mit gespinstartigem Sepiolith überzogenen Calcitkristallen bis 5 mm große zum Teil doppelendig ausgebildete aber auch zu Grüppchen aggregierte mehrweniger gelbliche bis honigfarbene Quarzkristalle sitzen. Laut E. Zirkel (3) handelt es sich bei sämtlichen untersuchten derartigen Quarzen nicht um die Varietät Citrin, sondern um Bergkristall, welcher durch feinfasrige Sepiolitheinschlüsse diese charakteristische Farbgebung bekommt.

Vor einigen Monaten gelang es dem Verfasser eine Stufe mit gelben Quarzkriställchen auf Calcit-Sepiolith zu erstehen. Bei genauerer Betrachtung fiel auf, daß sich auf dieser Stufe neben relativ großen, sich gegen die Basis verjüngenden Kristallen auch kleine Zepterquarze mit einer maximalen Länge von etwa 3 mm befanden.

Während bei ersteren Quarzkristallen die Rhomboeder r und z in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, besitzen die deutlich ausgebildeten Zepterquarze ein ausgeprägtes trigonales Kopfbild. Bei einigen Kristallen können auch höherindizierte steile Rhomboeder beobachtet werden, die einen fließenden Übergang von Rhomboeder- zu Prismenflächen bilden. Bei diesen Quarzen ist die Zepterbildung eher undeutlich, vielmehr treten bei diesen am Prisma Fensterbildungen auf.

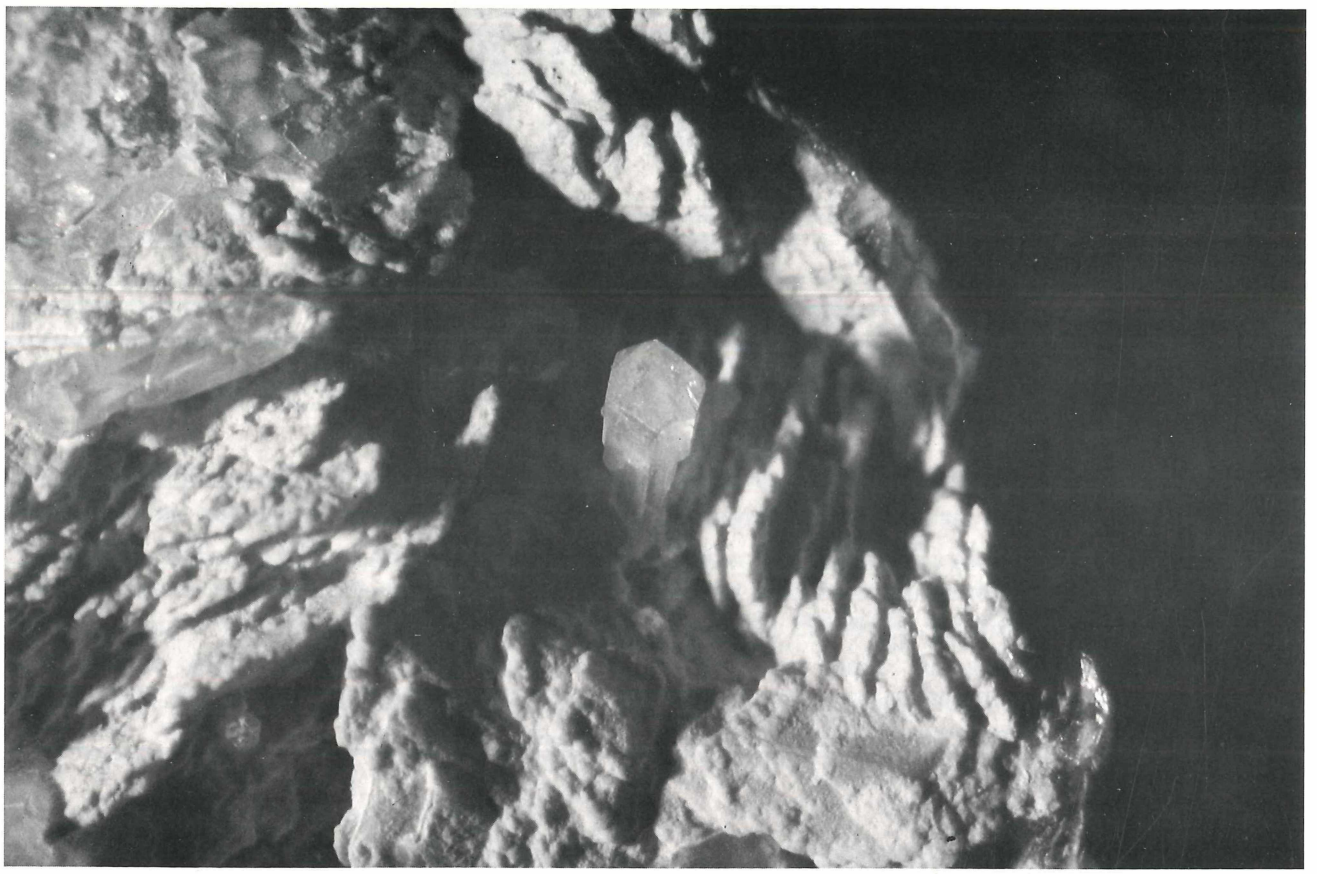
Bei genauerer Betrachtung erkennt man sehr schön, daß die Prismenflächen des Wirtskristalles matt, die Flächen des aufsitzenden Zepters hingegen glänzend sind.

Auffallend ist auch, daß bei den schön ausgebildeten Zepterquarzen im reflektierenden Licht an den Rhomboederflächen zu den Kanten orientierte konzentrische Ätzfiguren bzw. Vizinalflächenbildungen (s. nachsteh. Skizze) beobachtet werden können.



■ Schematische Darstellung eines Zepterquarzes von Weitendorf

©Vereinigung Steirischer Mineralien- und Fossiliensammler; download www.zobodat.at



■ Etwa 3 mm großer Zepterquarz auf Calcit – Sepiolith
Foto und Sammlung: H. Offenbacher

Dieser Fund zeigt sehr schön, daß man bei genauerem Hinschauen an Weitendorfer Mineralien noch so manch nette Überraschung erleben kann.

Literatur:

(1) A. Alker: Zur Mineralogie und Geologie der Steiermark, 22. SdH. d. Ztschr. DER AUFSCHLUSS

(2) H. Flügel u. H. Heritsch: Das Steirische Tertiärbecken Sg.Ged. Führer Bd. 47

(3) E. Zirkl: BASALTSTEINBRUCH WEITENDORF, Die Eisenblüte, Jg 6 NF, 1985, No. 13.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der steirische Mineralog

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 3-5_1992

Autor(en)/Author(s): Offenbacher Helmut

Artikel/Article: Zepterquarz vom Basaltsteinbruch Weitendorf 13-14